

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	10 (1912)
Heft:	9
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Endlich sehen wir solche und ähnliche Erscheinungen auftreten zu der Zeit des Aufhörens der Regel mit 45—50 Jahren. Bei „nervösen“ und bei geisteskranken Frauen vermehren sich die Symptome oder verstärken sich oder werden anders in diesen Zeiten; ja es gibt Fälle, wo eine ganz normale Frau zur Zeit der Periode, selbst wenn diese nicht stark auftritt, geistige Störungen aufweist, die nachher wieder bis zur nächsten Regel völlig verschwinden. In vielen Fällen treten Störungen auf nur bei Nervösen, wenn sich damit Vorstellungen beunruhigenden Inhaltes verbinden: wenn die Periode eintritt, statt einer erwarteten Schwangerschaft, oder die Periode ausbleibt, trotzdem eine Schwangerschaft unerwünscht ist. Aber alle diese Symptome treten nur ein, wenn schon von vornherein eine Disposition zu unrichtiger Vorstellungarbeit besteht. So verhält es sich auch mit dem Aufhören der Regel, sei es infolge des natürlichen Alters oder infolge von operativer Entfernung der Geschlechtsorgane. Wenn das Ausbleiben der Menstruation Beunruhigung hervorruft, weil die Frau Angst hat vor dem Alter, dem Dickwerden und sich nicht dank einer vernünftigen Philosophie dem veränderten Zustand anpassen kann, dann treten infolge gewisser nach Aufhören der Gierstätigkeit sich einstellender, aber gut erträglicher Erscheinungen Vorstellungen auf, die die Frau diese Erscheinungen als krankhaft und übertrieben stark empfinden lassen.

Störungen auf dem Gebiete der nicht in den Geschlechtsteilen liegenden Empfindungsnerven, Kopfschmerzen, Herzschmerzen usw., die bei Frauen mit erkrankten oder auch gesunden Genitalien sich einstellen, kommen nicht als Reflexe vom Unterleib her, wie vielfach angenommen wird, indem ein Reflex, wie wir gesehen haben, nur auf dem Wege von einem Empfindungsnerv nach einem Bewegungsnerv zu Stande kommen kann, sondern es handelt sich vielfach um solche unrichtig bewertete Reizempfindungen, und man kann bei Frauen mit nachweisbar ganz gesunden Geschlechtsorganen die genau gleichen Störungen finden und auch die Meinung, diese kämen daher. Eine Genitalerkrankung wird nur dann zu einer Ursache einer seelischen oder Nervenkrankheit, wenn die Vorstellung, an den Geschlechtsorganen krank zu sein, oder Ausfluss, starke Regel, Schmerzen, eine immer wache Aufmerksamkeit auf diese Organe gerichtet erhalten und die Vorstellung oder die Symptome schwerer gewertet werden, als es ihrer Wichtigkeit entspricht, wenn z. B. die Furcht vor Krebs sich in die Vorstellungen der Frau eingenistet hat.

Hingegen können Krankheiten der Gebärmutter, die mit großen Blutungen einhergehen, das Zentralnervensystem so schädigen, wie auch andere schwächende Ursachen und dadurch können in den verschiedensten Organen Erscheinungen ausgelöst werden, die darauf zurückzuführen sind. Infektionen können sich im Körper ausbreiten und im Nervensystem Entzündungen verursachen und bösartige Geschwüre die im Becken gelegenen Nervenstämmen umwachsen und zu äußerst schmerzhaften Neuralgien führen.

Den vorliegenden Ausführungen wurde eine Arbeit von Herrn Professor Walther in Frankfurt a. M. zu Grunde gelegt.

Aus der Praxis.

I.

Infantibus.

Unter diesem Titel wird seit 1911 ein Warzenhütchen aus Ganz-Gummi empfohlen, das jeder Mutter, auch bei fehlerhaften Warzen, das Stillen ermöglichen soll. Es gehen demselben die besten Referenzen bedeutender Ärzte voran, die alle behaupten, daß „Infantibus“ die besten Dienste geleistet und nur empfohlen werden könne.

Ich habe mir denn auch vor Jahresfrist einen solchen Warzenschutz gekauft und selben bei ver-

schiedenen Frauen zur Anwendung gebracht. Über meine Erfahrungen hierüber möchte ich heute berichten, gleichzeitig die Bitte anfügend, daß andere Kolleginnen ebenfalls über den Gebrauch des Hütchens erzählen möchten.

Also einen Meinungsanstausch, werte Kolleginnen! Ich meinest du möchtest gestehen, daß ich wenig Gutes zu berichten weiß. Ich hatte mich so gefreut, mit diesem so warm empfohlenen Hilfsmittel nun die Schwierigkeiten des Stillens überwunden zu sehen, aber leider vergebens.

Ich wandte es zuerst bei einer Frau mit Hohlwarzen an. Das Kind sog, das ist richtig. Doch schon nach zwei Tagen klagte die Frau über unerträgliche Schmerzen in den Warzen, die ihr jedes Anlegen zur Brust machten. Wollten wir die Frau, die etwas nervös, nach jedem Stillen über heftige Kopfschmerzen klagte, gefunden erhalten, mußten wir das Nähern sofort aufgeben, dies auf Anraten des Arztes.

Bald darauf gebrauchte ich „Infantibus“ bei einer Frau, die nach dreitägigem Stillen wunde Warzen bekam. Alle Hilfsmittel versagten. „Infantibus“ wurde angelegt, doch die Warzen heilten keineswegs darunter, rissen im Gegenteil jedesmal wieder auf und bluteten. Diese Wöchnerin hätte unendlich gerne gestillt und nur weinend fügte sie sich dem Rats des Arztes, mit dem Stillen aufzuhören, da die fortwährend erneuten, gleich heftig bleibenden Schmerzen die Wöchnerin gesundheitlich sehr zurückbrachten und schwächten.

Dann kam eine Frau mit guten Warzen. Nur war die Wöchnerin etwas empfindlich und auch ungeschickt im Anlegen. Hier tat „Infantibus“ gute Dienste und die Frau stillte mit Hilfe desselben leicht und gut während mehreren Wochen. Nur gerade in diesem Falle hatte ich die Empfindung, als hätte die Frau auch ebenso gut ohne Hütchen nähren können bei etwas mehr Geduld.

Wieder einer Frau habe ich „Infantibus“ gleich von allem Anfang an gegeben, da die Warzen also noch heißen waren. Nach ein paar Tagen waren sie wund und schmerhaft, das Stillen unerträglich, so daß der Chemamal sich nicht legte und grüßte: die vier ersten Babys seien auch ohne Muttermilch gesund, da werde auch der fünfte ohne solche gedeihen können. Also weg damit!

Letztlich wieder schlechte, fast Hohlwarzen, doch leicht fließende, reichliche Milch. Das Kind sog schon am fünften Tag durch „Infantibus“ 50—60 gr Milch. Aber am sechsten Tage wurde mir bei meinem Morgenbesuch geklagt, die Wöchnerin habe vor Schmerzen in den Brüsten nicht schlafen können. Die Warzen waren entzündet und so empfindlich, daß jeder Zug des Kindes unerträgliche Schmerzen verursachte und so das Stillen gänzlich verunmöglichte.

Tatsache ist ja, daß dieser Warzenschutz bei richtigem Anlegen gut und fest auf der Brust haftet, die Kinder nehmen die Brust leicht. Die Schwierigkeit des Anlegens wäre somit gehoben. Das ist aber auch alles, was ich anerkennen kann. Ich muß mich ja fast schämen, keine besseren Erfolge erzielt zu haben, wenn ich die vielen guten Referenzen lese, die mir zugeschickt worden sind. Wenn ich aber sehe, daß gute Erfolge nur in Spitälern und Kliniken erreicht worden sind, wo den Frauen mehr an Schmerzen und Ausdauer darin zugemutet werden darf, als in der Privatpraxis, tröste ich mich.

Aber was sagen nun meine Kolleginnen dazu? In Zürich und Basel sollen besonders viele „Infantibus“ verkauft werden. Es ist also anzunehmen, daß die dortigen Kolleginnen bessere Erfahrungen gemacht haben. Ich würde mich gerne eines Besseren belehren lassen und wäre herzlich dankbar über jede Rückmeldung. Ich werde übrigens auch meine Erfüchte nicht aufgeben, aber so weit, wie Kollegin G. in letzter Nummer, wonach alle ihre Frauen stillen könnten, bin ich noch lange nicht. H. H.

II.

Am 1. April dieses Jahres besuchte ich auf Verlangen eine 32jährige, gut gebaute, aber auffallend bleich aussehende, am Ende der Schwangerchaft angelangte Erstgebärende. Sie hatte gute Wehen, eine innere Untersuchung verzögerte ich noch einige Stunden. Die Wehen wurden immer kräftiger und gegen Abend sprang die Blase. Nun nahm ich eine vorschriftsmäßige innere Untersuchung vor, dieselbe ergab erite Schädellage, Muttermund gut eröffnet, Kopftief stehend. Da sich weiter keine Gefahr zeigte, wartete ich noch einige Stunden die Sache ruhig ab. Darnach und Blase wurden geleert, auch warme Sitzbäder gemacht, trotz allen Wehen blieb die Sache viele Stunden gleich. Eine zweite innere Untersuchung zeigte mir, daß eine Zangenoperation hier nötig sei. Ich notierte die Hauptfache dem Arzt und nach etwa einer Stunde war er hier; ich war froh, denn die Wehen hatten fast ganz aufgehört. Weil ich mit anderer Hülfe alles was zur Zangenoperation gehörte bereit hielt, konnte der Arzt sofort beginnen. Hier meldete die Gebärende dem Arzt, daß sie sich schon von verschiedenen Ärzten als nierenleidend behandelt ließ. In kurzer Zeit war ein kräftig schreiender, siebenpfundiger Knabe geboren, worauf auch sofort die Nachgeburt entfernt wurde. Der Herr Doktor bemerkte, diese blutleere Frau wäre ohne seine Anwesenheit verblutet. Jetzt wurden noch fünf Häfte gemacht, nachher befand sich die Frau anscheinend befriedigend.

Beim ersten Besuch am 2. April Temperatur normal und so drei Tage. Am vierten Tag stieg sie auf 38°; ich meldete es dem Arzt und die Frau erhielt Medizin und täglichen ärztlichen Besuch. Die Temperatur stieg bis zu 39,3° und ging dann wieder zurück, so gings auf und ab bis 14 Tage nach der Geburt. Hier unternahm der Herr Doktor eine genaue Untersuchung auf alle Organe und fand zu unserem Schrecken eine Geißhülse auf der rechten Niere.

Der Bauchumfang hatte wieder sehr zugenommen. Die Frau kam ins Spital und wurde geöffnet und einige Liter Eiter von ihr entfernt, konnte aber viele Wochen nicht geschlossen werden; einer gläsernen Eiterabzug (Glasrühr) hatte sie in der Dehnung, als ich sie nach etwa vier Wochen besuchte. Jetzt kann sie wieder aufstehen, die Temperatur bleibt jetzt normal. Hoffentlich geht es ihr ein ander Mal besser.

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Mit dieser Nummer scheidet Fräulein Anna Baumgartner als Redaktorin unseres Blattes. Wir fühlen uns verpflichtet, ihr öffentlich unser Dank auszusprechen für ihre mühevolle Arbeit. Fräulein Baumgartner war es, die die Selbstredaktion des Blattes befürwortete. Ihrem Mut und ihrer Energie verdanken wir den großen Erfolg. Der Reingewinn des vergangenen Jahres betrug allein Fr. 2000, die den Krankenkasse zufließen.

Als schwache Anerkennung ihrer uneignen-nützigen Arbeit ist Fr. Baumgartner an der diesjährigen Generalversammlung zum Ehrenmitglied ernannt worden. Wir sprechen ihr im Namen aller schweizerischen Hebammen zum Abschied nochmals tiefsinnigsten Dank aus und wünschen ihr Glück im Privatleben.

Wir begrüßen zugleich auch die neue Redaktorin, Fr. Marie Wenger, Lorainestrasse 18, Bern. Fr. Wenger hat uns in hochherziger und uneigennütziger Weise ihre Dienste zur Verfügung gestellt. Wir hoffen sehr, daß sie Befriedigung findet in ihrer großen Arbeit.

Für den Zentralvorstand,
die Präsidentin:
Ch. Blattner - Wespi.

Nachdem ich nun in den letzten drei Monaten Gelegenheit gehabt, mich unter der guten Anleitung von Fräulein Baumgartner in das neue Arbeitsfeld einzuzüben, trete ich mit dieser Nummer den ersten Gang meiner Tätigkeit an. Ich werde es mir zur Ehre gereichen lassen, so gut es mir immer möglich ist, im gleichen Sinn und Geist meiner verehrten Vorgängerin für die Interessen unseres Vereines und Berufes weiter zu arbeiten.

Ich kann nicht unhin, unserer geschätzten Kollegin, Fräulein Baumgartner, im Namen des Schweizerischen Hebammenvereins nochmals den wärmtesten Dank auszusprechen für all die Mühe und Aufopferung, mit der sie in den vielen Jahren ihrer segensreichen Tätigkeit stets zum Wohle und Gedeihen des gesamten Hebammenwesens gewirkt hat. Wenn sie nun auch als Redaktorin unserer "Schweizer Hebammme" zurückgetreten ist, so haben wir trotzdem die rechte Überzeugung, daß, wo immer es sich um unsere Interessen handelt, sie dennoch mit ihrem reichen Wissen und Können uns zur Seite stehen wird. Wir wünschen ihr von Herzen, daß sie nun im Kreise der ihrigen die wohlverdiente Ruhe noch viele Jahre in bester Gesundheit genießen könne.

Ich benütze hier gerade die Gelegenheit, die geehrten Vorstände darauf aufmerksam zu machen, mir jeweilen die Vereinsnachrichten bis spätestens am 10. des Monats zukommen zu lassen. Da ich ziemlich entfernt von der Druckerei wohne, so können zu spät eingelangte Berichte für die betreffenden Sektionen unangenehme Folgen nach sich ziehen.

Zum Schluß möchte ich noch allen den werten Kolleginnen herzlich danken, die mir in so freundlicher Weise Worte der Ermutigung zu kommen ließen. Mit kollegialen Grüßen!

M. Wenger.

Krankenkasse.

Zur Notiz.

Den werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß laut Beschuß der Delegierten- und Generalversammlung der Beitrag der Krankenkasse um 3 Fr. erhöht worden ist. Somit wird die Nachnahmefrate statt Fr. 4.12 im Monat November Fr. 5.62 samt Porto betragen.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Fr. Wirth, Präsidentin.

Fr. Kirchhofer, Kassiererin.

Erkrankte Mitglieder:

Frau von Arx, Schaffhausen.

Frau Hug, Herbtswil (Solothurn).

Frau Landolt, Näjels (Glarus).

Fr. Adlin, Rorschacherberg (St. Gallen).

Fräulein Margreth, Oberflaufen (Graubünden).

Frau Brüderli, Reidenbach (Bern).

Frau Grau-Maillard, St. Blaise (Neuenburg).

Frau Wyhmann, Biel (Bern).

Frau Weidmann, Höngg (Zürich).

Fräulein Marcou, Genf.

Fräulein Broahlen, Genf.

Fräulein Decosterd, Elsau (Zürich).

Frau Helsenberger, Flawil (St. Gallen).

Fräulein Morel, Tolochenaz (Waadt).

Fräulein Benggeli, Cojonay (Waadt).

Frau Strub, Trimbach (Solothurn).

Frau Kunz, Affoltern bei Zürich.

Frau Leu, Hemmenthal (Schaffhausen).

Fräulein Mühlthaler, Herzogenbuchsee (Bern).

Frau Münger, Bern.

Frau Wetstein, Mellingen (Aargau).

Frau Bettelei, Stein a. Rh. (Schaffhausen).

Frau Schumacher, Hägendorf (Solothurn).

Wöchnerinnen:

Frau Muralti, Bevey (Waadt).

Frau Kistler, Böziken (Aargau).

Frau Lieber, Weißlingen (Zürich).

Frau Büttler, Mümliswil (Solothurn).

Todesanzeige.

Wir bringen unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß am 20. August 1912 durch den unverhofften Tod

Frau Dubs

Hebamme in Küttigen und langjährige

Präsidentin der Sektion Aargau

zu sehr früh in Alter von 50 Jahren heimgesucht

wurden ist.

Wir bedauern in ihr ein tüchtiges Vereins-

mitglied und wünschen der Entschädigten Ruhe

in Gott.

Der Centralvorstand.

Protokoll

über den

19. Schweizerischen Hebammentag in Basel.

(Fortsetzung.)

Präsidentin: Wir haben niemals eine Bedingung erhalten, daß wir nur ihre Ware bevorzugen sollen. Die Herren sollen nur kommen, dann werden sie ja sehen, daß ihre Konkurrenz auch da ist und daß wir gegen alle gleich sind. Wenn wir auch ein Mittagessen annehmen, so darf man denn doch nicht sagen, daß wir Hebammen uns bestechen lassen.

Ich muß nun noch auf eine andere Angelegenheit kommen. Es betrifft die basellandschaftliche Sektion. Es kommt vor, daß es in einer Todesanzeige heißt: „Unser liebes Vereinsmitglied“, während es gar nicht Verbandsmitglied war. Wenn man in solchen Fällen eine Todesanzeige will, dann soll man es selbst bezahlen. Es sollte eben jedes Mitglied der Sektion auch Mitglied des Verbandes sein.

Fr. Baumgartner: Ich halte dafür, daß nicht jede Sektion eine Todesanzeige mache, sondern dies ist Sache der Krankenkasse.

Präsidentin: Demgegenüber ist zu bemerken, daß nicht jedes Mitglied von der Krankenkasse bezogen hat. Die Sektionsvorstände sollten wissen, wer Vereinsmitglied ist.

Frau Gebauer hat uns leider geschrieben, sie könne wegen Arbeitsüberhäufung nicht kommen. Sie wünscht, daß wir eine Petition, welche nur die deutschen Verhältnisse angeht, ebenfalls in Beratung ziehen, ich halte aber dafür, daß es zu weit führen würde, wenn wir uns damit beschäftigen. Eine andere Sache ist es, wenn ein internationaler Hebammenverband zustande kommt, dann wird der Schweizer Hebammenverein wohl auch beitreten müssen; wir werden dann später Gelegenheit haben, diese Sache zu besprechen.

Nun der Fall der Frau Kurz aus Worb. Sie wissen, daß letztes Jahr Frau Kurz aus Worb ausgeschlossen werden mußte, weil sie Krankengeld bezogen hat und während dieser Zeit eine Geburt geleitet hat. Unterm 21. September haben wir einen Brief ihres Mannes bekommen, in welchem derjelbe schrieb, es sei unwahr, daß seine Frau zu Unrecht Krankengeld bezogen habe. Er offerierte aber trotzdem 50 Fr.; man solle eine gütliche Abfindung treffen, ansonst er genötigt sei, den Richter sprechen zu lassen. Dann kam die Erklärung des Herrn, daß die Frau nur deshalb gekommen sei, weil keine andere Hebamme aufzutreiben gewesen sei. Nun hat Fürsprachere Dr. Leuenberger ein langes Schreiben gezeichnet, dessen wesentlicher Inhalt ungefähr so viel heißt, man solle mit den offerierten 50 Fr. vorlieb nehmen, sonst werde man rechtlich vorgehen müssen. Es ist uns aber von Bern aus allerzuverlässiger Quelle die Mitteilung zugegangen, daß in Worb Erfundigungen eingezogen worden seien, welche unzweifelhaft ergaben, daß Frau Kurz-Wyss von ihrer Schwägerin Frau Kurz-Bigler entbunden worden sei.

Aus allem, was uns in Sachen bekannt geworden, sieht man, daß die andern Hebammen gar nicht angefragt worden sind. Ging sie zu einer Geburt, so hätte sie jedenfalls sich abmelden sollen. Das hat sie nicht getan, darum mußte der Ausschluß erfolgen.

Frau Schläpfer: Ich bin der Ansicht, man solle nicht gar zu schroff verfahren. Man soll die 50 Fr. annehmen und die Frau wieder aufnehmen.

Präsidentin: Nein, so leicht dürfen wir die Sache nicht nehmen. Was gäbe dies für ein Beispiel für die andern, und was für eine Kontrolle könnten wir noch haben, wenn man nach Belieben mit den Statuten umspringen wollte.

Fr. Buchmann: Hier handelt es sich um eine Kollegin, welche einer andern den Verdienst nicht gönnen möchte. In Landgemeinden ist es ja oft weit, bis man eine andere Hebamme findet.

Präsidentin: Ich muß da doch bemerken, daß es sich um die Schwägerin gehandelt hat und die Frau dafür kein Entgelt genommen hat.

Frau Wipf: Es ist ja richtig, daß man es Verwandten nicht so leicht abschlagen kann und daß es verächtlich hätte, wenn sie ja raus abgefragt hätte. Allein Geburten leiten und gleichzeitig Krankengeld beziehen ist nicht erlaubt.

Frau Wirth: Es ist ja möglich, daß sie wieder aufgenommen werden muß. Allein es muß denn doch gefragt werden, wie es werden soll in Zukunft, wenn es jede halten kann, wie sie will. Das wäre für die andern ein sehr schlechtes Beispiel und es ist zu befürchten, daß sie Nachfolger erleidet. Das darf nicht sein, so könnte man sich raus abmelden und nachher wieder anmelden, weil man noch zu müde sei, um den Beruf selbst auszuüben. Ich bin daher der Ansicht, es sei Frau Kurz nicht mehr aufzunehmen.

Präsidentin: Wir haben auch schon Fälle gehabt, wo ein Mitglied, welches vorher Krankengeld bezog, zu einer Geburt gehen mußte; allein diese haben dann die Abmeldung geübt. So war es auch einmal bei Frau Lebrument. Ehrliche Leute wissen, was sie zu tun haben. Viele verstehen es aber auch nicht besser.

Man sollte fleißiger Krankenbesuche machen, dann wäre vieles besser, man sollte auch freiwillig gehen.

Frau Denzler: Es würde die Sache sehr erschweren, wenn man die Frau wieder aufnehmen würde. Denn schließlich findet jede eine Entschuldigung, wenn sie eine Arbeit übernehmen will. Man soll streng nach den Statuten fahren. Draußen ist draußen.

Frau Wirt: Ich weiß noch einen andern Fall. Eine hat sich in Aarau gemeldet. Man hat ihr nicht recht getraut, und hat selbst nachgesehen. Man hat sich erkundigt und erfuhr, daß sie in Baden bei einer Naturärztiin verpflege. Es hieß da, die Frau habe eine Karte geschrieben, die Inhalts, daß man im Falle der Nachfrage einfach die Auskunft verweigern sollte.

Präsidentin: Das erschwert unsern Fall ganz wesentlich, daß sie keine andere Hebamme gefragt hat.

Frau Wirth: Wie ist es mit folchen zu halten, die sich krank melden, dann aber, wenn sie eine Geburt haben, sich abmelden und nach 14 Tagen wieder mit der Anmeldung kommen? Solche Fälle kommen vor.

Präsidentin: Es ist sicher das einzige richtige, daß wir die Frau abweisen. Allerdings ist es möglich, daß wir damit einen Prozeß riskieren.

Wyss: Aus den gefallenen Boten läßt sich folgender Schluß ziehen. Es ist Tatsache, daß sich Frau Kurz durchaus gegen die Statuten vergangen hat. Ist dies aber der Fall, dann haben wir selbstverständlich das Recht, auf dem Ausschluß zu beharren. Die Frau ihrerseits hat natürlich das Recht, sich an die General-

versammlung zu wenden und gegen den Ausschluß zu refurrieren. Wir müssen derselben unbedingt einen definitiven Antrag stellen. Ich würde nun empfehlen, der Versammlung zu beantragen, es sei der Abweisungsbeschluß festzuhalten. Sollte dann von Seite der Ausgeschlossenen ein Prozeß angehoben werden, so wird man schon sehen, was weiter zu tun ist. Doch könnte man sich dann später gegen solche Vorgänge durch Beschlüsse gründlich schützen. Zedenfalls soll man mit Dr. Leuenberger in Verbindung treten und ihm die Sache klarlegen.

So wird beschlossen.

Frl. Kirchhofer: Ich muß noch Ausschluß geben über die Bezugsberechtigung der Mitglieder der Krankenkasse, welche im Laufe des Geschäftsjahres eintreten. In den Statuten steht, daß diejenigen Mitglieder, welche erst in der zweiten Hälfte des Jahres eintreten, nur einen halben Jahresbeitrag bezahlen. Die Genußberechtigung beginnt ein Jahr nach der ersten Einzahlung. Wenn nun ein Mitglied nicht genau auf den Termin eintritt, sondern nachher, so muß es doch den ganzen Betrag für das laufende Halbjahr entrichten. Es ist nun klar, daß in diesem Falle nicht das Datum der ersten Zahlung maßgebend sein kann, sondern der Beginn des Halbjahrs, für welches bezahlt worden ist. Dagegen muß bei den Wöchnerinnen ein ganzes Jahr verflossen sein, bis sie den Beitrag für das Wochenbett erhalten. Frau Wipf hat immer ein volles Jahr gewartet.

Frau Wipf: Man hat erklärt, es sei nicht richtig gewesen, daß die einen Mitglieder ein ganzes Jahr warten müssen, die andern nicht. Man hat seinerzeit eine Bemerkung gemacht, daß bei einzelnen nur $\frac{3}{4}$ Jahre zugewartet worden sei, bis sie bezugsberechtigt waren. Ich garantiere, daß ich bei jeder die gleiche Zeit eingehalten habe. Wenn dies nicht der Fall gewesen wäre, so hätte man für 1910 ein ganz anderes Defizit erhalten.

Frau Blattner: Nachdem wir der Kassiererin gedacht haben, glaube ich, es sei nur recht und billig, wenn wir auch der Präsidentin eine Gratifikation zukommen lassen. Dieselbe hat auch länger als fünf Jahre amtieren müssen. Dafür gehört ihr auch etwas.

Präsidentin: Es verhält sich nicht ganz so, wie Frau Blattner meint. Ich habe nur das meinige getan, während Frau Lebrument einen Einzug mehr besorgt hat. Ich danke Ihnen herzlich.

Frl. Kirchhofer: Ich möchte noch anfragen, ob auch ein Naturarzt ein gültiges Zeugnis ausstellen könne.

Präsidentin: Nein, nur ein staatlich approbiert Arzt.

Frl. Kirchhofer: Ist es nicht am Platze, die Wöchnerinnen zu publizieren?

Präsidentin: Gewiß soll dies geschehen.

Es erhob sich noch eine Diskussion über die Krankenbesuche. Frl. Ryk ist der Ansicht, daß es für die Sektion Bern große Kosten geben würde, wenn alle Krankenbesuche bezahlt werden müßten; bei dem weit ausgedehnten Gebiete sei es sehr schwierig, immer die Leute zu finden. Frl. Fröhlicher, Solothurn, teilt mit, daß sie in ihrer Sektion für jeden Bezirk einen Besucher gewählt hätten, welcher Bericht erlässt müsse. Die Sektionen sollen hierfür die Kosten übernehmen. Letzteres ist schon in Basel der Fall. Frau Wirth spricht den Wunsch aus, es solle der Sektionsvorstand die Krankenkassekommission auf dem Laufenden erhalten, sonst komme es vor, daß man einen Arzt anfragen müsse, was dann 2 Fr. koste. Rekurs der Frau Müller in Oberbühlberg.

Nach den Ausführungen der Frau Wirth und der Rekurrentin liegt die Sache so: Frau Müller mußte in die Pflegerinnenschule in Zürich. Sie ersuchte die Wärterin, für sie die Anmeldung bei der Krankenkasse zu machen;

allein die Wärterin hat die Sache liegen lassen und vergessen. Als endlich die Frau Müller reklamierte, mußte ihr die Präsidentin der Krankenkassekommission erklären, daß die Anmeldung vorle vier Wochen zu spät komme und daher nicht mehr berücksichtigt werden könne. So kam es, daß die Frau sich unschuldigerweise verkürzt glaubte, indem die Kasse eben durch die Statuten verhindert war, ihre eine Zahlung zu leisten. So kam die Sache vor die Delegiertenversammlung. Da es sich um einen Fall handelte, welcher durchaus Berücksichtigung verdiente, wurde auf Antrag der Präsidentin beschlossen, der Rekurrentin aus der Unterstützungs-Kasse 50 Fr. zu bezahlen, was von ersterer bestens verdankt wird.

Frau Blattner: Ich glaube, in Ihrer aller Namen zu sprechen, wenn ich der Frl. Hüttenmoser, welche dem Verein lange Jahre in ausgezeichneter Weise vorgestanden ist, und manche Versammlung geleitet hat, den herzlichsten Dank ausspreche. Ich fürchte nur, daß es mir nicht möglich sein wird, in Ihre Fußstapfen zu treten.

Präsidentin: Ich danke Ihnen allen für Ihre Aufmerksamkeit und das Interesse, welches Sie den Verhandlungen entgegengebracht haben. Damit erkläre ich Schluß der Sitzung.

Die einzelnen Sektionen waren durch folgende Delegierte vertreten. Aargau: Frau Dubs und Frau Häuptli; Appenzell: Frau Frischnecht; Baselland: Frau Steiner und Frl. Martin; Baselstadt: Frau Blattner und Frau Buchmann; Bern: Frl. Röta Ryk und Frl. Wenger; Biel: Frl. Straub; St. Gallen: Frau Thum und Frau Holzer; Solothurn: Frl. Fröhlicher und Frau Flückiger; Rheintal ist nicht vertreten; Schaffhausen: Frau Bitterli; Thurgau: Frau Schläpfer und Frau Wattinger; Winterthur: Frau Wipf und Frau Bachmann; Zürich: Frau Denzler und Frl. Stähli; Romandie: Mlle. Borboën und Madame Wüstaz; Genf: Frl. Geißbühler.

General-Versammlung, Dienstag, den 4. Juni, vormittags 11 Uhr, im Hörsaal des Bernoulliunums.

1. Namens der Sektion Basel hielt die Vizepräsidentin, Frau Weber, folgende Ansprache:

Geehrte Anwesenden, Werte Kolleginnen!

Im Namen der Sektion Basel begrüße ich Sie in unsern Mauern. Seien Sie herzlich willkommen. Freuen Sie sich des Schönen und nehmen Sie gute Eindrücke mit nach Hause.

Zum zweiten Male versammeln wir uns in Basel. Ich möchte unsern Verein mit einem Hause vergleichen, das nun aufgebaut ist. Das äußere Gebäude steht, der Innenteil beschäftigt den Architekten. Er gibt sich Mühe, das Haus nützlich, angenehm und schön zu machen.

Unser Verein besitzt die Statuten. An sie können wir uns anlehnen. Sie sagen uns aber nicht alles. Wir müssen suchen, daß wir in beständigem Ringen unser Wissen mehrern können. Wir müssen die neuen Errungenheiten der Wissenschaft in der Geburtshilfe und Kinderpflege uns aneignen. Wir müssen edel und gut gegen Wöchnerin und Kind sein. Wir müssen diskret sein.

Immer und immer wieder hören wir von An- und Unterbitten der Hebammen. Das muß aufhören. Das Publikum muß uns achten und schämen lernen. Wir begrüßen den Menschen bei seinem Eintritt ins Leben; sorgen wir dafür, daß wir ihm gleich ein gutes Vorbild sind. Unser hoher Beruf an Mutter und Kind soll uns veredeln und allem Geringen entrücken.

Das ist es, was ich allen Hebammen ans Herz legen möchte, die Innenerarbeit.

2. Begrüßung und Geschäftsbericht, erlässt durch die Präsidentin, Frl. Hüttenmoser. Dieselbe richtete folgende Worte an die Versammlung:

Hochgeehrte Herren!

Ehrengäste und werte Kolleginnen!

Am Schlusse unserer fünfjährigen Amtsperiode angelangt, ist es mir heute zum letzten Male vergönnt, Sie zu unserer Hauptversammlung willkommen zu heißen, und ich rechne es mir noch zur besondern Ehre an, Herrn Prof. von Hertt, so wie Herrn Dr. Hunziker, als Vertreter der Sanitäts-Kommission Basel, begrüßen zu dürfen.

Die Anwesenheit dieser Herren in unserm Kreise ist eine Ehre für uns, eine Anerkennung unseres Berufes, die wir hochschätzen, eine Aufmunterung für uns, als Mitarbeiterinnen der Herren Aerzte stets unser Bestes zu tun zu immer vollkommenerem Gelingen unserer Berufsaarbeit.

Im Namen meiner Kolleginnen danke ich den Herren für ihre uns so ehrende Teilnahme an unserem Feste.

Ich begrüße sodann herzlich unsere lieben Kolleginnen vom Elsaß. Freundenachbarliche Kollegialität, Berufs- und Standesinteressen verbinden uns auch über die Landesgrenze hinaus, trachten wir doch häufig wie drüber nach Fortschritt und Hebung des Standes!

Und Ihnen allen, liebwerthe Kolleginnen unseres Schweizerlandes, entbiete ich ein herzliches Willkommen und Grüß Gott!

Sie werden nachher mitzuberaten haben, was zur Ordnung unserer Angelegenheiten zu tun ist. Vorher wollen Sie indes den Jahres- und Geschäftsbericht hören:

Im verflossenen Vereinsjahr, also vom 1. Mai 1911 bis zum 30. April 1912 sind 52 Kolleginnen neu eingetreten, 12 Mitglieder sind ausgetreten, eines mußte wegen Missbrauch der Krankenkasse ausgewiesen werden und 9 sind gestorben. Deren Andenken zu ehren, ersuche ich die Versammlung, sich zu erheben. (Gejohle.)

Die Mitgliederzahl beträgt pro Ende April 1912. An acht Kolleginnen wurden zu ihrem 40-jährigen Berufsjubiläum je 40 Fr., an zwei je 50 Fr. ausbezahlt.

An Unterstützungen wurden in zwei Malen je 50 Fr. verabfolgt.

Natürlich nehmen diese Schenkungen unsere Kasse sehr in Anspruch, doch möchten wir bitten, diese Gaben auch in Zukunft nicht bechränken zu wollen. Für die alten und bedürftigen Kolleginnen bedeuten sie eine Wohltat, die meist recht nötig ist und daher auch ungern verdankt wird.

Trotz dieser Auslagen und trotzdem ein Drittel der Beiträge der Krankenkasse zugewiesen wurde, weiß unsere Kasse noch einen Vorschuß von 757 Fr. auf.

Die Krankenkasse dagegen ist und bleibt unser Sorgenkind, hat sie doch zu unserm Schrecken ein Defizit von 2573 Fr. zu verzeichnen und wir müssen heute allen Ernstes beraten, wie diesem bösen Defizit gründlich und für immer abzuhelfen sei.

Unser Vereinsorgan dagegen, unsere „Schweizer Hebammme“, schließt ab mit einem Reinertrag von 2500 Fr., die unserer Krankenkasse zu gute kommen.

Die Vorstände der verschiedenen Abteilungen unseres Vereins haben auch im verflossenen Jahre wieder gut gearbeitet und verdienten ihre Leistungen unsere volle Anerkennung. Ich möchte dies hauptsächlich betonen, gerade in Abetracht des nützlichen Abschlusses der Rechnung unserer Krankenkasse, deren Präsidentin und Kassiererin keine Mühe scheut und eine Menge Briefe schreibt, um den Zustand ihrer Patientinnen kontrollieren zu lassen, um ja nicht zu viel Krankengeld ausbezahlt zu müssen.

Als ein Ereignis in unserm Vereinsleben mag die Reise an den internationalen Kongreß in Dresden betrachtet werden, den zwei unserer Kolleginnen als Vertreterinnen des Schweizer Hebammenvereins im September 1911 besuchten.

Frl. Baumgartner-Bern und Frau Notach-Zürich haben unsere Grüße übermittelt und es

hat Fr. Baumgartner dort ein Referat gehalten über das Schweiz. Hebammenwesen und dann auch einen ausführlichen Bericht abgestattet, den Sie in der Oktober- und November-Nummer unserer "Schweizer Hebammme" lesen konnten.

Wir haben den beiden Kolleginnen herzlich zu danken für ihre Bemühungen, haben wir doch die Überzeugung erlangen können, daß die Schweiz auch in Dresden gut und würdig vertreten wurde.

Zu den Kosten dieser Reise hat der Bund auf unser Eruchen hin in hochherziger Weise 400 Fr. bewilligt, was wir gebührend verdankt haben.

Im weiteren hat Fr. Baumgartner im Verein mit Madame Wüstaz-Lausanne, in deutscher und französischer Sprache, unsere Wünsche und Bestrebungen in Neuchâtel im Oktober 1911 an der Hauptversammlung des Bundes Schweiz. Frauenvereine vorgebracht. Sie haben den Damen des Bundes deutlich und klar auseinander gesetzt, wie sehr die Existenz und die Tätigkeit einer Hebammie berechtigt sei; sie haben gebeten, den Hebammenstand fördern zu helfen, indem sie die Ausschaltung der Hebammie am Gebärbett entgegentreten und mit helfen wollen, daß die Frau in ihrer schweren Stunde in ihrem Heim verbleibe und die Hilfe einer Hebammie beziehe, wozu letztere ja in Folge ihrer guten Ausbildung wohl befähigt ist.

(Fortsetzung folgt.)

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Unsere Vereinsfahrt findet statt Donnerstag den 26. September, nachmittags 2 Uhr, im Hotel zum "Roten Haus" in Brugg. Auf vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird gehofft. Für den Vorstand:

Die Aktuarin.

Nachruf für Frau Anna Dubs f. in Küttigen. Unerwartet ereilte uns Dienstag den 20. August die Nachricht vom Hinschide unserer Kollegin Frau Anna Dubs in Küttigen. Wohl wußten wir, daß unsere Präsidentin wieder leidend war, hofften aber, daß ihre sonst kräftige Natur dem unerbittlichen Tode noch trotzen könnte, umso mehr da sie ja vor zwei Jahren eine sehr schwere Darmoperation durchmachte und nachher mit frischem Mut ihrem

schweren Berufe wieder obliegen komme. Leider sollte es ihr nicht mehr lange beschieden sein, unter den Lieben zu weilen, nach langem geduldig extra genem Leidem ging sie zur ewigen Ruhe ein. An ihrem Grabe trauern nicht nur die lieben Kinder und Verwandten, sondern in erster Linie auch der aargauische Hebammenverein. An unserer Kollegin Frau Dubs haben wir eine nicht mehr zu erreichende Präsidentin verloren; mit Umstift und Energie nahm die Verbliebene vor drei Jahren das Steuer unserer Sektion in die Hand und mit ungewöhnlichem Weitblick steuerte sie durch die damals hochgehenden Wellen dem schützenden Hafen zu. Unter ihrer Leitung erstarke unsere Sektion zuschends; wo etwas zu raten oder zu helfen war, stellte sie sich freudig zur Verfügung. Noch manchmal werden wir den wohl abgewogenen und bedächtig gefragten Rat aus ihrem Munde entbehren.

Immer wenn man glaubte, daß die Wellen den Verein von neuem bedrohten, stand sie an ihrem Platze, alle Stürme ablenkend, nur das allgemeine Wohl im Auge behaltend, opferte sie mit seltener Hingabe ihre Zeit. Schwer trifft uns dieser Verlust, und doch, so unsfahbar es ist, können wir dir, du treue, edle Kämpferin, noch ein letztes "Lebewohl", ein letztes "Ruhe sanft" zuraufen! Ein Leben voller Arbeit und Mühe ist zur wohlverdienten Ruhe eingegangen.

Der Vorstand
der Sektion Aargau.

Sektion Appenzell. Zwischen viel naßkalter Witterung des Monats August ließ es uns doch noch an einem freundlicheren Tage ausziehen nach dem schönen Appenzell. Unsere Kolleginnen erschienen in erfreulicher Zahl. Sechs von uns hatten eben auf Beichlitz der Maierversammlung hin nach 25-jähriger Wirksamkeit ein Geschenk zu erwarten und wollten natürlich keine darauf verzichten. Eine Tasse mit silbernem Löffel nahm jede dankesfreudig entgegen, mit dem Wunsche, daß auch die andern dies erleben mögen.

Zu Abwesenheit von Herrn Dr. Hildebrand hielt uns Herr Dr. Surer einen verdankenswerten Vortrag über: Erkrankungen der Neugeborenen, hauptsächlich über Nabelerkrankungen.

Nachher freuten wir uns der geplanten Fahrt nach der Wasserau. Sanft geht's in bequemen, hellen Wagen der neuen Bahn an schönen Häusern und Gasthäusern vorbei, mit prächtiger

Aussicht auf unsere Alpen und Berge, die der Fremde bewundert und der Einheimische liebt. In den Stationen haben sich neue Bauten erhoben, zum Teil nach altem Stil; es ist recht erfreulich, wie dabei der Heimatstil zur Geltung kommt, auf dessen Zielen die Innerrhoder stolz sein dürfen. Der dortige Aufenthalt konnte aber nicht lange dauern, da man uns von oben noch Regen verbrieft, der uns dann auch gehörig heimwäsche.

Unsere Hauptversammlung wird am 12. Nov. nachmittags halb 2 Uhr, im "Stocken" in Herisau stattfinden. Wegen Jahresbericht und Rechnung, sowie auch bevorstehendem Wechsel der Komiteemitglieder, wünscht und erwartet vollzähliges Erscheinen.

Für den Vorstand, die Aktuarin:
Mariette Schieß-Frischnecht.

Sektion Basel-Stadt. Zu unserer letzten Vereinsfahrt, die ziemlich zahlreich besucht war, wurden verschiedene Vereinsangelegenheiten besprochen. Die nächste Sitzung wird am 25. d. M. stattfinden; es war nicht möglich, einen ärztlichen Vortrag zu erhalten, da so viele Ärzte abwesend sind, dagegen ist uns einer auf nächsten Monat zugeagt. Wir bitten jedoch die Kolleginnen, auch ohne ärztlichen Vortrag zu kommen, sofern sie nicht dringend davon abgehalten werden.

Für den Vorstand:
Die Präsidentin.

Sektion Bern. Unter zahlreicher Beteiligung und bei leidlich schönem Wetter hat Samstag den 7. September unser Herbstausflug nach Belp stattgefunden. Am Bahnhof wurden wir von den Herren Vertretern der Firma Galactina, nebst einer Anzahl Kolleginnen empfangen. Nun ging's gleich nach der nahe gelegenen Fabrik, deren Räume zu besichtigen wir von obiger Firma in freundlicher Weise eingeladen waren. Schön von außen macht das Gebäude mit seinen weißgetünchten Mauern und den blumengesäumten Anlagen ringsherum einen vorzüglichen Eindruck. Im Innern herrscht ebenfalls peinlichste Sauberkeit. Die verschiedenen Maschinen und Geräte, nicht zu vergessen alle die dienstbaren Geister, kurz alles, so weit das Auge blickt, ist sauber und blitzblank.

Mit Interesse verfolgten wir nun die Herstellung des bewährten Kindermehls, das uns durch Herrn Direktor Schüpbach, sowie

Unsere Zwillingsgallerie.

Die Zwillinge Max und Dorothea T. in Griesheim a. Main wurden am 12. August geboren; sie hatten das für Zwillinge ausreichende Gewicht von je circa 5 Pfund und waren wohl und munter. Ihre Mutter aber, welche früher bereits zweimal entbunden worden war, konnte das erste Kind gar nicht und das zweite nur sechs Wochen stillen. Diesmal nahm sie Milztropfen und hatte infolgedessen für die beiden kräftigen Kinder, welche sehr hohe Ansprüche stellten, genügend Milch, sodaß sich die Kinder gut entwickelten.



Max und Dorothea T. in Griesheim a. Main

Wachstum und Gewichtszunahme jedes Kindes übertrafen den Durchschnitt normaler Einzelfinder, wurde doch bereits nach 3, bzw. 4 Monaten eine Verdopplung des Anfangsgewichtes erreicht.

Gewicht der Kinder: 728

	Max	Dorothea
12. August .	5 Pf. 125 Gr.	5 Pf. — Gr.
12. September	7 " — "	6 " — "
15. Oktober .	9 " — "	7 " — "
20. November	12 " — "	9 " — "
18. Dezember	13 " 250 "	10 " 125 "
16. Januar .	15 " 250 "	14 " 250 "

Wir ersuchen unsere
Mitglieder höflichst,
ihre Einkäufe in ersten
Linie bei denjenigen
Firmen zu machen,
die in unserer Zeit-
tung inserieren.

Spezialgeschäft für Wöchnerinnen-Ausstattungen J. LEHMANN-BRANDENBERG, BERN

Blumenbergstrasse 47/49

Telephon 1815

Spitalacker

Leibbinden, Umstandsbinden für vor und nach der Geburt, Hängeleib, Wandernier etc., waschbare Periodenbinden. ::- Kinderpuder «IDEAL». Kindermehl «LACTOGEN»

Damenbedienung.

Krampfadern-, Nabel- und Idealbinden, Watte. ::- Unterlagstoffs aus Gummi. ::- Irrigatoren mit Zubehör. ::- Cereal-Cacao für Frauen während dem Wochenbett.

Anfertigung nach Mass.

754

Ackerschott's Kindermehl

ist laut amtlicher Analyse und den Gutachten aus allen Kreisen das hervorragendste und vorzüglichste Kindermehl. Den Anforderungen die der berühmte Nahrungsmittel-Chemiker, Prof. Dr. König, an ein Kindermehl stellt, entspricht es von allen am meisten, ist leicht verdaulich und gibt gesunde, starke Kinder.

703

von den andern Herren in zuvorkommender Weise erklärt wurde. Wir sahen, wie das Weizennehl zuerst zu einem gewöhnlichen Teig verarbeitet, dann durch die Walzen gerrieben und gebacken wird, alsdann wird die Masse gemahlen und erst nachher mit Zucker und kondensierter Milch in eine Maschine gebracht, wo die Mischung und zugleich der erste Entfeuchtungsprozeß bei 80° Dize stattfindet. Von da wird die Masse noch nach dem Dörrrofen gebracht, wo sie ebenfalls unter 60° noch langsam weiter entfeuchtet wird. Ist auch dieses Verfahren beendet, so wird nun das Ganze nochmals gemahlen und gelangt nun in die sogenannte Trommel (eine Art Sieb), von wo nun das fertig erstellte Produkt endlich in die Abfüllungsmaschine gelangt, dagegen, was noch zu grobstörung geblieben, von der Trommel nochmals in die Mühle gebracht wird. Wir haben uns überzeugen können, daß bei der Herstellung des bekannten Produktes überall die vollste Aufmerksamkeit verwendet wird. Es kam das Präparat in den geeigneten Tassen bestens empfohlen werden. Auch der Biomalzabteilung hatten wir die Gelegenheit, einen kurzen Besuch abzustatten. Eine jede Kollegin wurde überdies noch mit einer Büchse für den eigenen Gebrauch beschenkt. Dank dem freundlichen Entgegenkommen obiger Firma hatten wir auch an diesem Tage das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden können.

Hatte „Galactina“ so gut für unser geistiges Wohl gesorgt, so war sie dazu noch in verdankenswerter Weise ebenfalls um unsere leiblichen Bedürfnisse bemüht, indem sie uns im Gasthof zum „Kreuz“ ein echtes, flottes „Berner Zvieri“ offerierte, selbst an einer Unterhaltungsmusik hat es nicht gefehlt. Auch zwei Kolleginnen haben uns mit Gesang und Deklamation erfreut. Nur allzu rasch verloren die frohen, gemütlichen Stunden, die für uns immer eine liebliche Oase in dem grauen Einerlei des Alltags bedeuten. Wir sprechen nochmals der Firma

Galactina für ihr jederzeit so freundliches Entgegenkommen unsern besten Dank aus.

Für den Vorstand: M. Wenger.

NB. Wir machen noch bekannt, daß unsere Käffiererin, Fr. Blinderbacher, im Verlauf des Monats die Nachnahmen erheben wird für den II. Halbjahresbeitrag der Krankenkasse und zwar im Betrage von Fr. 4. 62. Wir eruchen die Mitglieder, dieselben dann prompt einzulösen zu wollen.

Sektion Solothurn. Unsere Versammlung vom 1. August war von 18 Kolleginnen besucht. Herr Dr. Müller sprach über Zwillingsschwangerchaft, deren Hälfte, Lage und Stellung in der Gebärmutter, sowie über die Entwicklung derselben während der Geburt. Es war ein sehr interessanter Vortrag, den wir Herrn Dr. Müller an dieser Stelle nochmals herzlich dankten.

Da diesmal keine wichtigen Traktanden waren, wurde der Delegiertenbericht vorlese. Als nächster Versammlungsort wurde Schönenwerd bestimmt.

Der Vorstand.

Sektion St. Gallen. Am 29. August hat unser geplanter Ausflug nach Lindau und Schachenbad bei schönstem Wetter stattgefunden. Wir waren, zusammen mit drei Gästen, unser fünfzehn, neun von der Stadt St. Gallen, je eine von Engelsburg, Rorschacherberg und Muolen. Daß sich gar keine Rorschacher Kollegin angegeschlossen, hat uns etwas gewundert, war doch der See so prachtvoll ruhig und glänzend im Sonnenchein. Wir haben uns der wunderschönen Fahrt gefreut, besonders des Abends, wo wir einen selten schönen Sonnenuntergang mitanschauen konnten. Hochbefriedigt von unserem Ausflug kehrten wir heim, uns vornehmend, nächstes Jahr wieder, so Gott will, irgendeinen schönen Punkt gemeinschaftlich zu besuchen.

Unsere nächste Versammlung findet Montag den 7. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im Spitalkeller statt. Herr Dr. Wiget hat die Güte, uns einen Vortrag zu halten.

Gleichzeitig machen wir die Kolleginnen darauf aufmerksam, daß an diesem Tage der zweite Jahresbeitrag eingezogen wird, also diesmal, da der Krankenkasse-Beitrag erhöht worden, Fr. 5. 50. Wir bitten also um recht zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Sektion Winterthur. Unser Ausflug vom 22. August mit der Sektion Zürich war trotz der schlechten Witterung gut besucht. Vom Wetter ließen wir uns nicht abhalten, wieder einige fröhliche Stunden zu verleben. Und ich glaube auch mit Recht, dieses niederschreiben zu dürfen, denn ich zweifle, daß die anwesenden Kolleginnen es bereuen, den Ausflug mitgemacht zu haben, sondern sie werden noch oft an die gemütlichen Stunden denken. Auch hat der Papo Storch uns so ziemlich in Ruhe gelassen, bis daß wir heimkamen, aber dann ging's wieder flugs, und auch bei schlechtem Wetter, und noch ohne Polizeikappe und Gewehr, und mit andern Gedanken.

Unsere nächste Versammlung mit ärztlichem Vortrag über die Beschwerden in der Schwangerschaft findet am 19. September im „Hertules“ statt. Der Vorstand erwartet volzhängiges Erscheinen. Neue Mitglieder sind stets willkommen.

Für den Vorstand: Frau Egli.

Sektion Zürich. In Abwesenheit der Schriftführerin will ich deren Amt übernehmen und Einiges über unsern wohlgelegenen Ausflug mit den Winterthurer Kolleginnen berichten. Am 22. August, mittags 12 Uhr, haben wir uns am Bahnhof versammelt, sage und schreibe unserer 8 an der Zahl. Wir trösteten uns, die andern werden nachfolgen, was sich dann leider nicht bestätigte. In Winterthur wurden wir herzlich empfangen und nach und nach rückten eine schöne Zahl Kolleginnen von Winterthur und Umgebung ein. Fort ging's nun, dem schönen Wald zu, nach dem idyllisch gelegenen Brüderhaus. Der Himmel machte ein bedenkliches Gesicht und bald fing es zu donnern

Wohlschmeckende, appetitanregende
Kraftnahrung
 für
 schwangere Frauen,
 Wöchnerinnen,
 stillende Frauen,
 schwächliche Kinder,
 Erschöpfte u. Nervöse

Wird seit Jahren von den ersten Geburtshelfern verordnet.

Ovomaltine ist in allen Apotheken und Drogerien zu haben.

D^R WANDER A.-G. * BERN.

Ovomaltine

Glänzende Erfolge
 nach schweren
 Wochenbetten!

Begünstigt die Milchsekretion
 = in hohem Grade =

Gratisproben stehen zur Verfügung.

und regnen an, jedoch nicht lange, so daß wir wenigstens nicht naß ankamen. Dort vergaßen wir alles, aber auch alles, was hinter uns lag, denn die Winterthurer Kolleginnen hatten uns eine Lachkunst bereitet, die wir nicht so bald vergessen werden. Nach einem guten Kaffee mit genügenden Zutaten ging der gemütliche Teil an und es wurde, wie schon erwähnt, Vorzügliches geleistet. Frau Wirth, Frau Egli, Fr. Kirchhofer, Fr. Bachmann, der immer müden Klavierpielerin und Sängerin und Frau Bachmann, sei hier ein Kränzchen gewunden. Ebenjo der Violinspielerin und dem Steierbau. Nach dem gemütlichen Teil stärkten wir unsern Magen mit Schinken und Brot und einem Gläschen in Ehren. Dabei wurde der Heinweg beraten und da dachten wir: „Ende gut, Alles gut“. Sonst ließen wir von Winterthur sieben Droschen kommen und fuhren im Hochzeitszug durch den prächtigen Wald nach dem Bahnhof, wo wir gerade zum Einsteigen rechtkamen. Es waren fastliche Stunden. Herzlichen Dank allen, die dazu beitragen.

Frau Denzler-Wyss.

Die Versammlung für den September ist auf Donnerstag den 26. angezeigt, nachmittags halb 3 Uhr, im „Karl dem Großen“ (roter Saal). Eine ziemlich gut besetzte Tafelständeliste wartet unser und hat interessantes Alterei; auch hat der Vorstand ein Thema für eine neue schriftliche Arbeit ausgesucht, es lautet: „Symptome des gesunden und des kranken Neugeborenen“. Wir erhoffen zahlreiche Beteiligung und laden alle Kolleginnen herzlich dazu ein. Und auf Wiedersehen am 26. September.

Mit herzlichem Gruß vom Vorstand

A. Stähli, Schriftführerin,
Zürich IV.

Die Frage der Abschaffung der Hebammen-Medaillen und der Errichtung einer Pfälzischen Hebammenhalle im bayrischen Parlament.

Diese beiden nicht unwichtigen Fragen, die gewiß auch alle Leserkreise der Hebammen interessieren, wurden in der Sitzung der bayrischen Kammer der Abgeordneten in München vom 2. August angeknüpft und zwar bei der Beratung des Kapitels „Hebammenhallen“ im Kultusetat. Der Referent über diese Materie, Dompropst Abgeordneter Dr. Pichler (Bentr.), schlug dem Hause vor, die hierfür ausgeworfenen Mittel zu genehmigen und machte im Laufe seines Referates noch folgende Mitteilungen:

verschiedene Anfragen und Anregungen zu den Hebammenhöhlen sind aus den Besprechungen im Finanzausschuß zu berichten. Bekanntlich erhielten bei den Hebammenprüfungen an den Hebammenhöhlen in Bayern die drei besten Kandidatinnen jedesmal eine goldene Medaille als Prämie. Der Herr Kultusminister Dr. v. Knilling erklärte auf eine diesbezügliche Anfrage im Ausschuß, dieses Herkommen beruhe auf einer königlichen Verordnung vom Jahre 1816, die unverändert in die jetzt noch geltende Verordnung von 1874 übernommen worden sei. Die Vorstände der bayrischen Hebammenhöhlen hätten nun wegen mancher Missstände, die sich ergeben hätten, die Bestiftung und Abschaffung dieser Bestimmung beim Ministerium angezeigt. Die Abschaffung der Medaillen sei aber noch nicht erfolgt, weil eine Änderung der Verordnung über die Hebammenhöhlen überhaupt in Aussicht stehe und man diese Einzelfrage nicht allein für sich regeln wollte.

Abg. Dr. Pichler berichtete dann weiter über die Erklärungen des bayrischen Kultusministers Dr. v. Knilling über die Reform des Hebammenwesens im Ausschuß. Der Minister habe aus-

geführt, daß sich diese Reform mehr vergrößert habe, als ursprünglich vorgesehen gewesen sei. Es sei der bayrischen Regierung nicht ratsam erschienen, die gewünschten Anforderungen an die Ausbildungsdauer erheblich zu steigern, so lange nicht gleichzeitig eine wirtschaftliche Verbesserung der Hebammen erfolgen könnte. Eine vorläufige Zurückstellung der Reform sei auch deshalb angezeigt gewesen, weil beim Reichstag am 2. Januar zur Zeit über die Aufstellung einheitlicher Grundsätze für die Ausbildung der Hebammen im ganzen Reiche verhandelt werde. Dieses Ergebnis müsse erst abgewartet werden, ehe die landesamtlichen Vorschriften umgestaltet werden könnten.

Die Frage der Trennung der Hebammenhöhlen von den Universitätsfrauenkliniken sei eingehend erörtert worden, wie der Herr Minister bemerkt habe. Der Obermedizinalausschuß habe sich aber mit großer Entscheidlichkeit für die Gemeinsamkeit der beiden Institute unter einer Direktion ausgeprochen, die sich bisher gut bewährt habe. Auch die drei Landes-universitäten hätten sich in demselben Sinne geäußert, weil in der Trennung eine schwere Schädigung des Universitätsunterrichtes zu erwarten wäre. Bei den Beratungen über den Neubau der Frauenklinik in München erklärte die Regierung, die Verbindung der beiden Anstalten sei von Vorteil, insbesondere sei die gegenseitige Verwendung des geburtshilflichen Materials möglich. Die Hebammen betämen in der Frauenklinik Anleitungen, die ihnen später sehr zugute kommen. Weiter werde der Betrieb durch die Verbindung vereinfacht und verbilligt, weil das Assistenzpersonal gegenseitig verwendet werden kann. All das habe die Unterrichtsverwaltung dazu gebracht, an dem Gedanken der Verbindung beider Institute auch in Zukunft festzuhalten.

Galactina Kindermehl aus bester Alpenmilch

— Fleisch-, blut- und knochenbildend —



Die beste Kindernahrung der Gegenwart

22 Gold-Medaillen • 13 Grands Prix

■ 25-jähriger Erfolg ■

Kinderkrippe Winterthur schreibt: Ihr Kindermehl wird in unserer Anstalt seit 1½ Jahren verwendet und zwar mit bestem Erfolg. Die mit Galactina genährten Kinder gedeihen vorzüglich und da wo Milch nicht vertragen wird, leistet Galactina uns in den meisten Fällen bessere Dienste als Schleim.

Prof. Dr. L. Concetti, Chef-Arzt der Kinderklinik der königl. Universität in Rom schreibt uns: Ich habe sowohl im Krankenhaus, als in meiner Klinik das Kindermehl «Galactina» vielen Kleinen verordnet; den grösseren von 8—24 Monaten in Form von Brei, den kleineren von 3—8 Monaten verdünnt, mittelst der Saugflasche. Ich habe dasselbe bei normalen, wie auch bei solchen mit leichtem Darmkatarrh behafteten Kindern angewandt. In allen Fällen habe ich gefunden, dass die Galactina ein vorzügliches Nahrungsmittel ist, das gut vertragen und verdaut wird, und das, wie auch aus der Beobachtung über deren Entwicklung hervorgeht, sich zur vollständigen Ernährung innerhalb der besagten Altersgrenzen bestens eignet. Die zum grössten Teil erfolgte Umwandlung der stärkemehlhaltigen Stoffe des genannten Nahrungsmittels erklären die Verdaulichkeit und Assimilation desselben selbst in einem Zeitraum, der zu früh erscheinen möchte (3—6 Monate). Die Galactina ist ein Nahrungsmittel, das zur Ernährung der Kinder als Ersatz der Muttermilch gewissenhaft empfohlen werden darf.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probekrüppchen, sowie die beliebten Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundenschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.

Einzelnen Klagen, namentlich über die Hebammenhöle in München, sei, wie der Minister sagte, bereits nachgegangen worden. Berichtete Klagen wurden abgestellt, manche seien auch etwas stark aufgetragen. Was nach Lage der Verhältnisse möglich gewesen sei, sei geschehen. Früher habe die Hebammenhöle unter außerordentlich müßlichen Raumverhältnissen gelitten, jetzt stünden ihr im alten Reissingerianum viel größere Räume zur Verfügung. Wenn die Räume im Neubau an der Thalfkirchnerstraße einmal bezogen werden könnten, würden die Verhältnisse sich ohne Zweifel noch weiter bessern.

Der Referent Dr. Pichler empfahl darauf, dem Beschlusse des Finanzausschusses gemäß die angeforderten Summen für die bayrischen Hebammenhölen der Genehmigung des Plenums.

An die Ausführungen des Referenten zu diesem Kapitel knüpfte sich dann eine Debatte.

Der Abgeordnete Eckerle von der liberalen Vereinigung, seiner Nationalität nach ein Pfälzer, nahm die Gelegenheit wahr und wies auf die müßlichen Verhältnisse in der Pfalz hinsichtlich des Fehlens jeder Hebammenhöle in diesem Regierungsbezirk hin. Er führte aus: "In der Pfalz besteht keine Universität, infolgedessen auch keine Gebäranstalt und keine Hebammenhöle. Frauen, die sich zu Hebammen ausbilden wollen, müssen entweder nach Würzburg oder München, was immer mit bedeutenden Kosten verknüpft ist und die Frauen lange von ihrem Haushalte fernhält. Wäre eine Gebäranstalt mit Hebammenhöle in der Pfalz, so könnten die Frauen doch hier und da nach dem Haushalt sehen. Das Fehlen einer solchen

Anstalt hat aber auch noch den großen Nachteil, daß unsere hilfesuchenden Frauen die benachbarten Universitäten Straßburg oder Heidelberg aufsuchen müssen. Man schätzt die Zahl der pfälzischen Frauen, die da jährlich Hilfe suchen, auf etwa hundert. Der Herr Präsident gestattet, daß ich einen Brief eines bedeutenden Pfälzer Gynäkologen, soweit er auf diese Anlegung Bezug hat, verlese:

"Bezugnehmend auf unsere Unterredung betreffend die Errichtung einer Gebäranstalt und einer daran angeschlossenen Hebammenhöle teile ich Ihnen mit, daß in Straßburg etwa 400 Frauen Unterkunft suchen, in Heidelberg etwa 200. Für die Pfalz kommen etwa 80 bis 100 in Betracht. Die Not ist groß, besonders bei den außerehelichen Wöchnerinnen, da die Gemeinden die Kosten für die Unterbringung der Schwangeren in den umliegenden Universitäten scheuen. Auch von den Familien werden diese manchmal verstoßen. So kam es vor, daß eine Schwangere während der Geburt in einer kleinen Stadt in der Hinterpfalz infolge mangelnder ärztlicher Hilfe trostlos zu Grunde ging. Die Not ist groß und hier gilt es, Abhilfe zu schaffen."

Aus diesem Briefe werden Sie erkennen, daß in der Pfalz wirklich ein Notstand herrscht. ("Sehr richtig!" bei den Liberalen.) Dem kann nur durch Errichtung einer Gebäranstalt nebst Hebammenhöle abgeholfen werden.

Ich würde deshalb den Herrn Kultusminister bitten, der Sache näher zu treten. Sollte jedoch der Landrat der Pfalz die beauftragte Stelle sein, die eine solche Anstalt errich-

ten möchte, so möchte ich den Herrn Kultusminister bitten, die Regierung der Pfalz mit allem Nachdruck aufmerksam zu machen, daß ein solcher Zustand, wie er in der Pfalz herrscht, nicht weiterbestehen kann.

Die Rede des Abg. Eckerle wurde mit Bravo bei den Liberalen aufgenommen. Eine Antwort auf seinen Wunsch erfolgte vom Regierungstisch aus nicht.

Die Summen für die Hebammenhölen wurden genehmigt und der Gegenstand darauf verlassen.

(Nachdruck verboten.)

Der Weg zum Wohlstand liegt in einer sparsamen Wirtschaftsführung der Hausfrau. Große Sparanleihen in Haushalt und Küche durch Selbstfertigung der Garderobe für sich und ihre Kinder ermöglicht jeder Hausfrau die "Frauen- und Moden-Zeitung für die Schweiz". Die einzelnen Hefte bringen wöchentlich abwechselnd: 1) Moden für Erwachsene, 2) Wäsche für Erwachsene und Wäsche für Kinder, 3) Kindergartenrobe und 4) Handarbeitsvorlagen. Jedes Moden- und Wäscheheft enthält einen gebrauchstüchtigen Schnittmusterbogen und außerdem monatlich einen Handarbeitsbogen zur Selbstfertigung. Der hauswirtschaftliche Teil bietet eine Sammlung erprobter Kochrezepte und erstrebt durch erschöpfende Behandlung aller Fragen des Haushalts eine gute wirtschaftliche Schulung der Hausfrau. Gediegene Romane der beliebtesten Schriftsteller und belehrende illustrierte Artikel sowie Lektüre für die Kinderwelt bringen jedem Familienmitglied Unterhaltung und geistige Anregung. Die Beilage "Illustrierte Chronik der Zeit" bringt die interessantesten Ereignisse im Bilde. Bei aller Reichhaltigkeit und Viehheitigkeit kostet die "Frauen- und Moden-Zeitung für die Schweiz" nur 20 Fr. wöchentlich. Alles Rabatt, wo man aus dem unserer heutigen Nummer bestiegenden Preipkt anreichen. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen entgegen. Wo eine Buchhandlung nicht bekannt ist, bestelle man beim Verlage W. Bobach & Co., Zürich I, Thurgasse 4

Wundsein der Kinder, Fussschweiss,

Hautjucken, Krampfadern, Wundsein Erwachsener (Wolf), Hæmorrhoiden, nässende Hautausschläge etc. werden mit grossem Erfolge mit Ulcerolpasta behandelt. Ulcerolpasta beruht auf langjähr. ärztl. Erfahrung und sollte in keinem Hause fehlen. — Erhältlich à Fr. 1.25 in der Victoria-Apotheke von H. Feinstein, vormals C. Heerlin, jetzt mittlere Bahnhofstrasse 71, Zürich. Prompter Versand nach auswärts. 710c

Eines der besten und wertvollsten, von Hebammen seit Jahren bevorzugten Mittel gegen das

Wundsein und die lästigen Ausschläge kleiner Kinder

ist

Gaudards Kindersalbe.

Tuben zu 50 Cts., sowie eine neuere Packung zu Fr. 1.— (für Hebammen Rabatt).

Man verlange Gratismuster!

Apotheke Gaudard, Bern,

Mattenhof. 725

Landolt's Familienthee,

10 Schachteln Fr. 7.—

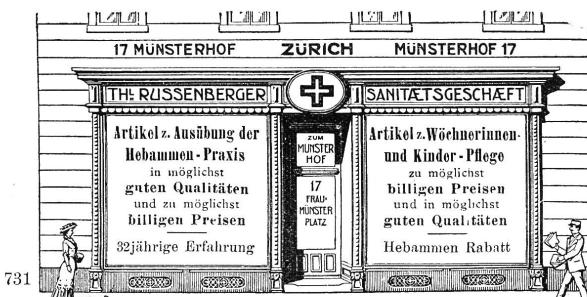
Recht engl. Wunderbalsam, ächte Balsamtropfen, per Dutzend Flaschen Fr. 2.—, bei 6 Dutzend Fr. 1.85.

Aechtes Nürnberg. Heil- und Wundpflaster, per Dutzend Dosen Fr. 2.50.

Wachholder-Spiritus (Gefundheits-), per Dutzend Flaschen Fr. 5.40.

Sendungen franco und Packung frei.

Apotheke C. Landolt,
Netstal, Glarus.



Telephon Magazin 445 — Sanitätsmagazin
G. Klöpfer, Bern
11 Schwanengasse 11.

Billigste Bezugsquelle
für Leibbinden, Wochenbettbinden von Fr. 3.50 an, Gummirümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettgeschüsse, Bettunterlagen, Bade- und Fieber-Thermometer, Milch-Kochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbüsten, Bruchbänder, Lysiform, Watte, Scheren etc.
Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.
Auswahlsendungen nach auswärts.

Telephone Fabrik u. Wohnung 8251

Epprecht's Kindermehl

In den Apotheken erhältlich zu Fr. 1.30 die Bluse.



Gratis-Proben verlangt man direkt bei der Fabrik: H. EPPRECHT & Cie, MURten (Freiburg)

ist ein seit 40 Jahren bekanntes und bewährtes vorzügliches Nahrungsmittel für kleine Kinder und magen-schwache Personen. Es enthält nur nährende, leicht verdauliche, die Blut- und Knochenbildung in hohem Grade befördernde Kraftstoffe. — Sowohl neben der Muttermilch, wie auch als ausschließliche Nahrung, wird Epprecht's Kindermehl sehr geschätzt und von ersten Autoritäten warm empfohlen. — Es verhütet und besiegt die so gefährlichen Darmkatarrhe, Brechdurchfälle und Diarrhoeen. 755

Ausserordentlich fein im Geschmack! Leichte Zubereitungs-Methode!

Reiner Hafer-Cacao Marke Weisses Pferd

Das zuträglichste tägliche Frühstück für Wöchnerinnen, Kinder und Personen mit empfindlicher Verdauung

Nur echt in roten Cartons zu 27 Würfel à 1.30 Paqueten, Pulverform à 1.20 Ueberall zu haben.

Vor den zahlreichen minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.

Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins

Inhalt. Ueber den Einfluss des Nervensystems auf die weiblichen Geschlechtsorgane. — Aus der Praxis. — Schweizerischer Hebammenverein: Centralvorstand. — Krankenauflage. — Zur Notiz. — Todesanzeige. — Protokoll über den 19. Schweizerischen Hebammentag in Basel (Fortsetzung). — Vereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Appenzell, Basel-Stadt, Bern, Solothurn, St. Gallen, Winterthur, Zürich. — Die Frage der Abchaffung der Hebammen-Medailien und der Errichtung einer Pfälzischen Hebammen-Schule im bayrischen Parlament. — Anzeigen.



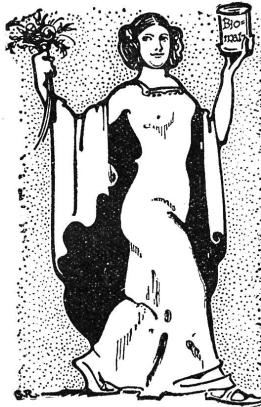
Wer soll Biomalz nehmen?



Bei der beispiellosen Verbreitung, die Biomalz, das edle Naturprodukt überall gefunden hat, ist diese Frage wohl berechtigt. Durch die Flut chemischer Produkte, die alljährlich den Markt überschwemmt, ist man vorsichtig geworden. Und das mit Recht! Wer aber einmal Biomalz genommen hat, gibt sich die Antwort selbst. Wer auch nur einmal die sieghafte, verjüngende Kraft dieses seit Jahren allgemein bekannten Malzproduktes gespürt hat, wer Kraft, Lebensfreude und Energie im Daseinskampf verloren hatte und wiederkehren sah durch Biomalz, wer, selbst bei schwachem Magen die sanfte, anregende Wirkung auf die Verdauung und auf die Darmtätigkeit gespürt hat, der weiß, daß jede dieser Fragen nur eine Antwort finden kann. Und diese Frage: Wer soll Biomalz nehmen? findet die einfache kurze Antwort:

Jeder!

Jeder, der sich ermattet und geschwächt fühlt, der an nervösen Beschwerden manigfältiger Art leidet, die das hastende Leben mit sich bringt. Jeder, der durch Nervosität, Nervenschwäche (Neurasthenie), Krankheiten, anstrengende Arbeit usw. heruntergekommen ist. Jeder, der aus einem unbestimmten Unlustgefühl heraus spürt, daß seine Säfte verdorben sind, daß sein Geist nicht mehr die alte Spannkraft und Elastizität aufweist. Jeder, der blutarm und bleichsfüchtig ist, der unter Verdauungsbeschwerden, Magen- oder Lungenkrankheiten leidet. Biomalz räumt alle ungesunden Säfte und alle Schläcken



Von du melancholisch, schwach,
Blutarm, müde, krank und blaß?
Ist auf die Verdauung, ach,
Dir zum Vergnügen kein Verlaß?
Ist die Arbeit dir vergäßt?
Luft und Lachen ebenfalls? . . .
Warum nur, in aller Welt,
Nimmst du denn kein Biomalz!

aus der Blutbahn des Organismus. Es regt die Verdauung günstig an. Das Aussehen bessert sich. Bei Mageren findet eine mäßige Rundung der Formen statt. Der ganze Verjüngungsprozeß zeigt sich äußerlich in harmonischer Weise: Der Teint wird rosiger und klarer. Biomalz ist ein ideales Mittel für Rekonvaleszenten, Wöchnerinnen und stillende Mütter.

Menschen aller Berufsklassen und jeden Alters erkennen dankbar die vorzüglichen Wirkungen dieses edlen Kraftmittels an, das in seiner leichten, flüssigen Bekommlichkeit seit Jahren schon in vielen Kliniken u. Krankenhäusern in ständigem Gebrauch ist.

Biomalz kann ohne jegliche Zubereitung genossen werden, so wie es aus der Büchse kommt. Doch kann man es auch zusammen mit Milch, Galactina, gez. Hafer-Milch-Cacao, Tee, Kaffee, Bier, Suppen oder dergleichen nehmen. Es schmeckt selbst vorzüglich und verleiht anderen Speisen und Getränken einen feinen, äußerst aromatischen Beigeschmack.

Biomalz ist zum Preis von nur **Fr. 1.60** und **Fr. 2.90** die Dose in allen Apotheken und Drogerien käuflich. Wo nicht erhältlich, wende man sich an die unterzeichnete Fabrik, die die nächste Bezugsquelle nachweist und auf Wunsch auch ausführliche Broschüre über Biomalz versendet.

Galactina Kindermehl-Fabrik, Diätet. Abt. Bern.

für stillende Frauen ist Biomalz deshalb von besonderer Bedeutung, weil es die Muttermilch vermehrt und den Säugling vor Knochenkrankheiten, die Mutter vor der Zerstörung der Zähne schützt. Sehr viele Mütter trinken Bier, weil Bier Malz enthält. Das ist aber nicht zu empfehlen, weil der Alkohol, namentlich während der Stillzeit, schädlich ist und keine Nährsalze enthält. Das Stillen ist jeder Mutter zu empfehlen, weil sich während dieser Zeit die Unterleibsorgane besser zurückbilden können. Die zunehmende Zahl der Unterleibs- und Frauenkrankheiten ist auf die Mode der Frauen, ihre Kinder nicht zu stillen, zurückzuführen.

Mitteilung!

Die allseits beliebt gewordene Kindernahrung **Lactogen** hat eine grosse Erneuerung erfahren, und es ist nun dieser Fabrik mit Hilfe der neuesten technischen Vorrichtungen möglich, das (Kindermehl) **Lactogen** so herzustellen, dass es von jedem Kinde ohne Ausnahme ertragen werden kann. Lactogen darf, wann die Brust nicht gereicht werden kann, von den ersten Lebensstagen an gegeben werden. Lactogen macht keine fetten Kinder, sondern bildet nur Blut und Knochen.

Frauen Harending und Trüssel, Hebammen, schreiben: Senden Sie uns gef. eine Ki-te Lactogen, aber so bald wie möglich. Das Kind, welches bis dahin gar nichts vertragen hat, verträgt nun ganz ausgezeichnet Ihr Fabrikat.

Wie wir am Kinde erfahren können, wirkt Ihr Kindermehl stark knochenbildend und kräftigend, der Bubi ist für sein Alter stark, gross und gesund. **E. Kautschik.**

Die Originale liegen im Bureau des Blattes auf. Solche Anerkennungsschreiben laufen fast alle Tage ein. **Cereal-Cacao**, beste und vollkommenste Nahrung für Frauen während dem Wochenbett, sowie für Kranke, Schwache, Blutarme, Auszuhende, geistig überanstrenzte Personen. Cereal-Cacao ist das beste Frühstück für Kinder während dem Wachstum.

Auf Verlangen sendet die Fabrik Muster franko und gratis.

Lactogen-Fabrik A. Lehman, Sohn, Bern
Blumenbergstrasse Telephon 1815

Bekanntmachung.

In der mit staatlicher Bewilligung u. unter ärztlicher Aufsicht geführten

Privat-Kranken-Pension

der unterzeichneten **Fran. Wwe. Blatt**, Arzts sejig, in Büren a. d. Aare, finden Aufnahme: Erfolgsbedürftige Perionen beiderlei Geschlechts, welche Ruhe, Liegeturen, gute Ernährung, hygienische Lebensweise nötig haben; jeweili Personen mit ausgebrochenen Beinen, mit Krampfadern, Verhärtungen, Venenentzündungen und Stauungen in den Beinen, mit leichten Flechten, Hütheraugen, kranken Fußnägeln usw. werden stets in Pflege genommen und sachkundig und gewissenhaft behandelt und geholfen.

Seit vielen Jahren mit den besten Erfolgen gearbeitet
und stehen hierüber zahlreiche Zeugnisse zu Diensten.

Neu eingerichtete, prächtig am Waldestbaum, zunächst beim Bahnhof gelegene Villa mit schöner Aussicht auf den Jura und das Aaretal. Vierfältige Pflege. Elektrotherapien, Inhalationsapparate zur Verjüngung. Bäder, Douchen, Telefon im Hause. Pension und Pflege von **Fr. 5. — an.**

Am gleichen Orte kann die berühmte Krampfaderlasche bezogen werden. Es empfiehlt sich bestens und ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit die Besitzerin **Fran. Wwe. Blatt, Dr. sel. in Büren a. A.**

AXELROD's KEFIR

Vereinigte Zürcher Molkereien
ist das beste Kräftigungsmittel für Wöchnerinnen. Arzthlich empfohlen. Kefir selbst machen kann jedermann mit Axelrod's Kefirbacillin. Preis per Schachtel Fr. 1.60 Erhältlich in Apotheken. 712

Badener Haussalbe
bei Krampfadern, offenen Beinen per Dtzd. Fr. 3.60.
Kinder - Wundsalbe
per Dtzd. Fr. 4.— von zahlreichen Hebammen mit grösstem Erfolge verwendet, empfiehlt 724 Schwanenapotheke und Sanitätsgeschäft
Zander in Baden (Aarg.).

Apoth. Kanold's
Tamarinden
(ärztl. warm empfohl., erfrischende, abführende Fruchtpastillen) sind das angenehmste und beste Mittel gegen **Verstopfung**, Magenbeschwerden, Migräne etc. Schacht. (6 St.) 80 Pf. einz. 15 Pf. in allen Apotheken. Allein echt, wenn v. Apoth. C. Kanold Nachf. in Gotha.

Depot:
Apotheke zur Post, Kreuzplatz, Zürich V.

Offene Beine!
Mit Krampfadern und deren Geschwüren, schwer heilenden Wunden etc. Behandelte erzielen andauernde Befreiung und Heilung durch das in Hunderten von selbst ganz schweren Fällen bewährte und ärzthlich beweckte Spezialmittel
Varicol
von Dr. S. Göttig. (Gefestigt 1433). Preis per Doz. Fr. 3.— Für Hebammen 25% Rabatt. Broschuren, Zeugn. gratis u. franco. Verkauf durch das Varicol-Hauptdepot Binningen bei Basel. 706

„Berna“ Hafer-Kindermehl

Fabrikant H. Nobs, Bern

MEIN KNABE 8 MONATE ALT WURDE GENÄHRT MIT BERNA

„Berna“ enthält 40% extra präparierte Hafer. „Berna“ ist an leichter Verdaulichkeit und Nährgehalt unerreicht. „Berna“ macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blut- und Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

Wer „Berna“ nicht kennt, verlange Gratis-Dosen
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen. 708

Das Kindermehl

BÉBÉ

der Schweizerischen Milchgesellschaft Hochdorf ist den besten andern Kindermehlen mindestens ebenbürtig aber wesentlich billiger. :::

Vorzügliches Kindernährmittel — Zahlreiche Empfehlungen 742

Teufel's

Universal-Leibbinden

während und nach der Schwangerschaft, bei Korpulenz etc.

Seit dreissig Jahren als das Beste und Zweckmäßigste anerkannt, was es gibt. Von Aerzten rühmlich empfohlen. Zu haben in allen besseren Bandagen- und Sanitätsgeschäften. Man verlange ausdrücklich Teufel'sches Originalfabrikat. Illustr. Prospekte, auch von den andern Teufel'schen Spezialitäten, kostenlos von 751

Wilh. Jul. Teufel, Stuttgart

Bett-Einlagstoffe

in hervorragenden, sterilisierbaren Qualitäten.

Chirurgische Weichgummi-Artikel

(Clytos, Irrigatorschlauch, Spritzen, Eisbeutel, Luftringe, Wärmeflaschen, Sauger etc.) liefert an Hebammen zu Wiederverkaufspreisen

EMIL SCHWEITZER, Gummiwaren, ST. GALLEN
St. Leonhardstrasse 24 ::: Telephon 104

746

Für Hebammen!
mit höchstmöglichen Rabatt:
Bettunterlagestoffe
Irrigatoren
Bettenschüsseln und Urinale
Geprüfte Maximal-Fieber-Thermometer
Badethermometer
Brusthütchen ♦ Milchpumpen
Kinderschwämme, Seifen, Puder
Leibbinden aller Systeme
Aechte Soxleth-Apparate
Gummistrümpfe
Elastische Binden
etc. etc. 714 a
Prompte Auswahlsendungen nach der ganzen Schweiz
Sanitätsgeschäft
der Internation. Verbandstoff-Fabrik
Neuhauen-Schafthausen
74 Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr. 74
(Eingang Uraniastrasse, neben Goldschmied Baltensperger.)

Keine Hebammme

sollte verläumen, sich ein Gratismuster von Birkles

Gesundheits- Kindernähr - Bwieback und Bwieback-Mehl

schicken zu lassen; wird franco zugesandt. Für Wöchnerinnen, Kinder und Kräute ist dieser Bwieback unentbehrlich. Hoher Nährgehalt. Leicht verdaulich. Arzthlich erprobt und bestens empfohlen. — Wo keine Ablagen, Verkauf von 2 Franken an franco. Bestellungen durch Hebammen erhalten Rabatt. 692

Hch. Köchlin, Nachf. v. Nob. Wyßling Bwiebackbäckerei, Wetzikon (Kt. Zürich).

Antivaricoll-Kompressen
Antivaricoll-Salbe
Antivaricoll-Elixier
finden die anerkannt besten Mittel zur richtigen Behandlung der
Krampfadern
sowie
Beingeschwüren
(offene Beine)
in allen Stadien.
Arzthlich verordnet. In Spitäler verwandet. Hunderte von Doktorschreiben von Geheilten. Broschüren gratis und franco. 721
Hebammen 25% Rabatt.
Theaterapotheke (Müller) Genf.

Bandagist SCHINDLER-PROBST, BERN
Amthausgasse 20. beim Brunnen 722
empfiehlt seine schöne Auswahl in Leibbinden, Bettunterlagen,
sowie alle übrigen Wöchnerinnen-Artikel.
Filiale in Biel, Unterer Quai 39. Hebammen Rabatt.

DIALON

Seit Jahrzehnten bewährtes, von hervorragenden Arzten empfohlenes Einstreupulver zur Heilung und Verhütung des Wundseins kleiner Kinder; vorzüglicher Wund- und Schweißpuder für Erwachsene gegen Wundsein jeder Art: Wundlaufen, starken Schweiß, Wundliegen etc. etc., von unerreichter Wirkung und Annehmlichkeit im Gebrauch.

Urteil des Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Direktor der Städtischen Frauenklinik, Frankfurt a. M.: "Ich gebrauche seit vielen Jahren sowohl in der Klinik (über 120 Geburten jährlich), als in meiner Privat-Praxis ausschliesslich Ihr Dialon zur grössten Zufriedenheit aller Beteiligten. **Dialon ist durch keinen andern Puder zu ersetzen!** Bei starkem Transpirieren der Füsse und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich. Auch andere Kollegen, die denselben anwandten, bestätigen meine guten Erfahrungen."

In ständigem Gebrauch von zahlreichen Krippen, Entbindungs-Anstalten und Krankenhäusern. 733

In den Apotheken

Das von tausenden von Aerzten und Hebammen zur Anregung der Milchsekretion bestens empfohlene und in Säuglingsheimen und Mutterberatungsstellen ständig gebrauchte **Lactagol** kommt jetzt auch in sofort gebrauchsfertigen **Tabletten** in den Handel (Preis pro Dose Fr. 1.50)

Unübertroffen als hygienisches Streu- und Wundpulver für Kinder und Erwachsene ist **Albin-Puder**. Albin-Puder wirkt durch freiwerdenden Sauerstoff mild antiseptisch. Er beseitigt üblen Geruch und erhält die Haut trocken, geschmeidig und zart. Grosse, elegante Streudeose, ausreichend für mehrere Monate. Fr. 1.25. 723

Hebammen erhalten Proben und Literatur gratis.

Pearson & Co., G. m. b. H., Hamburg.

Gegen Bleichsucht und Blutarmut hat sich seit 30 Jahren vorzüglich bewährt:

Winkler's Eisen-Essenz von Aerzten empfohlen. Erhältlich in allen Apotheken. Hauptdepot: **Winkler & Co., Russikon (Zürich).** 733

Schützt Euch vor unreinem Blut, Hautausschläge, Scrophen, Drüsen, Rachitis, Flechten durch eine Kur mit dem echten **Nusschalensirup Golliez** H 50 F (Marke: „2 Palmen“). 707

Bester Ersatz für Lebertherapie! Zu haben in allen Apotheken à Fr. 3 und 5.50 per Flacon u. in der Apotheke **GOLLIEZ, Murten.**

Die Kost der jungen Mutter muss schmackhaft und leicht verdaulich sein. Kein besseres Mittel gibt es, den Speisen diese Eigenschaften zu verleihen als **Liebig's Fleischextrakt.** Schon ein geringer, nur wenige Centimes kostender Zusatz genügt.

H 2337 X 735

Weitaus **Hebammen- und Kinderseife.**

Als die reinste und billigste Toilettenseife, absolut sicher für die Hautpflege (also auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat sich die „Toilette-Sammelsope“ oder „Velvet Soap“ bewährt.

Die „Sammelsope“ ist von Hrn. Dr. Schaeffer, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von 45 Cts. für ein nachweisbar aus erstklassigem Material hergestelltes Produkt ist einzig dem Massenverkauf zu verdanken.

Die „Toilette-Sammelsope“ ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.20) erhältlich im **Generaldepot Locher & Co., Spitalgasse 42, Bern,** gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind. 709

Salus **Nährbandage**

(Gesetzlich geschützt)

Stützt die Brust. Verhindert das Besickeln der Kleider und Wäsche.

Sehr bequem, auch im Bett zu tragen.

Hebammen-Preis Fr. 3.20

Erhältlich in Sanitätsgeschäften oder direkt bei

689 a

O. SCHREIBER,
Baby- und Wöchnerinnen-Ausstattungen,

Illustrierte Prospekte. Leonhardsgraben 2, BASEL. Illustrierte Prospekte.

Uster, 6. Juni 1912.

Senden Sie bitte, wieder 3 Dutz. Flaschen

Englischer

Wunder-Balsam

Marke Fridolin.

Da ich schon seit Jahren diesen Balsam gebrauche, kann ich nicht unterlassen, Ihnen noch mitzuteilen, dass dieser wirklich ein grossartiges Universal-Haus- und Heilmittel ist und seinen Namen verdient, denn aus Erfahrung kann ich bestätigen, dass er Wunder wirkt.

Hochachtend grüsst **Franz Jaeggi.** 1 Dutz. Flaschen Fr. 2.60 p. Nachnahme. Preliste gratis. 686

Hebammen Vorzugspreise.
St. Fridolin-Apotheke, Näfels

Singer's hygienischer **Zwieback**

715 a

erste Handelsmarke von unerreichter Qualität, durch und durch gehärtet, dem schwächsten Magen zuträglich. Angenehmes Tee- und Kaffee-Gebäck, ideales Nährmittel für Kinder, Kranke und Rekonvaleszenten. Im Verkauf in besseren Spezerei- und Delikatessehandlungen, und wo nicht erhältlich, schreiben Sie gefälligst an die Schweiz. Bretzel- und Zwiebackfabrik **Ch. Singer, Basel** Hebammen erhalten Rabatt

Kleieextraktpräparate

von **Maggi & Cie., Zürich** Marke Kronrad

ermöglichen in wenigen Minuten die Zubereitung eines Kleibades von unübertroffener Wirkung gegen Kinder-Hautausschläge, Wundsein, Hautentzündungen und rauhe rissige Haut. Zu beziehen durch alle Apotheken, Drogerien und Badeanstalten, und wo nicht erhältlich auch direkt durch die Fabrikanten **Maggi & Cie., Zürich.** Den tit. Hebammen halten wir jederzeit Gratismuster und ärztliche Atteste zur Verfügung.

(Za 1389 g) 701

Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Gre-noble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc.

Birmenstorfer Bitterwasser Quelle (Kt. Aargau). Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des Inn und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwässern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fetterz, Hämmorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsorgane etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen. Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis. Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen und grösseren Apotheken. Der Quelleninhaber: 743 **Max Zehnder** in Birmenstorf (Aarg.).



VEVEY, 10. Juli 1909.

Ich sende Ihnen unter aufrichtigster Dankesbezeugung die Photographie meiner Drillingsknaben, welche durch **Nestlé's Kindermehl** gerettet wurden.

Ende Mai geboren, nährte ich sie zuerst mit Milch, aber schon nach drei Tagen litten sie an Durchfall. Der Arzt verordnete Nestlé's Kindermehl, worauf sofort Besserung eintrat. Die Kinder wurden wieder ruhiger und nach drei Tagen waren sie

vollständig wiederhergestellt. Seitdem habe ich sie ausschliesslich mit Nestlémehl aufgezogen und ist ihnen diese Kost vortrefflich bekommen. Das Zahnen ging schmerzlos vorüber, alle drei sind kräftig und intelligent und befinden sich sehr wohl.

Ich kann somit nur Nestlé's Kindermehl jeder Mutter aufs Wärmste empfehlen als bestes künstliches Kindernährmittel.

716

(sign.) **Frau Gresslin.**

BALSAM DELACOUR

von Apotheker H. ROGIER in PARIS

ist das anerkannt

beste, sicherste und schnellwirkendste Mittel gegen

Risse und

Schrunden der Brüste

Vorzüglich auch gegen
Frostbeulen, Brand- und Schnittwunden

Viele Tausend Atteste
von ärztlichen Autoritäten und Hebammen

Balsam Delacour

ist zum Preise von **Fr. 3.50 p. Flasche**
samt Zubehör in den Apotheken zu haben.

Wo nicht erhältlich wende man sich an das
Generaldepot: **PAUL MÜLLER & Co.**, Thunstrasse 2, BERN
das für prompte Lieferung besorgt sein wird.

Für Literatur und Muster schreibe man an das Generaldepot.

745

Prof. Dr.
Soxhlet's Nährzucker in den Fällen,
in denen die natürliche Ernährung nicht durchführbar ist, als Zusatz zur Kuhmilch be-
währt **Dauernahrung** für Säuglinge vom
frühesten Lebensalter an, auch als **Kranken-
nahrung** vorzüglich bei Magen- und Darmstö-
rungen von Säuglingen und älteren Kindern.
Dose $\frac{1}{2}$ Kilo Mk. 1.50; 300 Gramm Mk. 1.-.
Verbesserte **Liebigsuppe** in Pulverform Dose $\frac{1}{2}$ kg
Inhalt zu Mk. 1.50.
Nährzucker - Kakao, wohlschmeckendes, kräftigendes Nähr-
präparat f. Kränke u. Genesende jeden Alters. Dose $\frac{1}{2}$ Kilo Mk. 1.80.
Zu haben in Apotheken und Drogerien.
Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., in Pasing.

749

Schutz gegen Kinderdiarrhöe!



717

Berner-Alpen-Milch. Naturmilch

nach neuestem Verfahren
der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal

nur 10 Minuten lang sterilisiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden
die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch lang-
andauerndes Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich
vermieden.